

Aktion Lebensberg e.V.

Verein zur Förderung des Umwelt- und
Landschaftsschutzes in der Region Ebensberg

An die Mitglieder des
Bundestagsausschusses für Verkehr,
Bau- und Wohnungswesen
Deutscher Bundestag
Berlin

*Aktion Lebensberg e.V.
Der Vorstand
Am Ziegeleiteich 36
21337 Lüneburg
<http://www.ebensberg.de>*

03.02.04

Zur Planung der Autobahn A 39 Lüneburg-Wolfsburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 11. Februar findet die 31. Ausschusssitzung statt. Einziger Tagesordnungspunkt ist der „Entwurf eines Fünften Gesetzes zur Änderung des Fernstraßenausbaugesetzes“. Teil des Gesetzes ist auch das Thema „Autobahn A 39 Lüneburg-Wolfsburg“, als „VUNO I“ im neuen BVWP benannt.

Wir möchten dies zum Anlass nehmen, Ihnen die bislang unbeleuchtete Seite dieses Großprojekts näher zu bringen. Seit geraumer Zeit beschäftigt sich unser Verein mit dem Für und Wider zu diesem Verkehrsprojekt. Unsere Einschätzungen unterscheiden sich dabei von den offiziellen Stellungnahmen und Eingaben und dürften schon deshalb Neues und Interessantes für Ihre Entscheidungsfindung beinhalten.

Wir würden es begrüßen, wenn zukünftige Beschlüsse zum Bau der A 39 auf Basis objektiver Bewertungsgrundlagen erfolgen. Sie als Abgeordnete, die sich ihrer Verantwortung für zukünftige Generationen durchaus bewusst sind, bestimmen mit über die Schaffung eines nachhaltigen Verkehrskonzepts für die Region Lüneburg-Wolfsburg und damit über die wirtschaftliche Zukunft unserer Heimatregion. Daher nehmen Sie sich bitte die Zeit, sich vorbehaltlos mit dem Thema zu beschäftigen. Vielleicht können wir uns dann bei dem einen oder anderen Punkt Ihrer Zustimmung gewiss sein.

Bei Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand

Peter Weerda

Stefan Kuhlmann

Peter Weerda, Vorstandssprecher
Am Ziegeleiteich 36
21337 Lüneburg, Tel.: 04131 851011
eMail: Peter.Weerda@freenet.de

Zu den bisherigen Ergebnissen und zu den Auswirkungen einer Realisierung der A 39 Lüneburg-Wolfsburg

1. Die Idee zum Bau einer Autobahn zwischen Wolfsburg und Hamburg, wie sie heute präferiert wird, stammt aus den 1960er Jahren. Sie spiegelt damit in keiner Weise die Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich aus der Deutschen Wiedervereinigung und der EU-Osterweiterung ergeben, wider.

Der parallele Nord-Süd-Verlauf von A 14 und A 39 trägt in keinster Weise dem wachsenden Ost-West-Verkehr Rechnung.

Eine Realisierung der A 14 und der A 39 würde die deutsche Teilung geografisch manifestieren.

2. Die A 39 in ihrer heutigen Planung ist das Ergebnis massiver Lobbyarbeit und ländlichen Lokalpatriotismus'. In der Vergangenheit haben Wirtschaftsfunktionäre insbesondere aus der Transportwirtschaft durch intensive Kontakte mit den politischen Stellen auf allen Ebenen einen erheblichen Anteil an der Durchsetzung des Bauvorhabens gehabt.

Sie verstanden es, die Sorgen der kommunalen Politik aufzugreifen und auf den Bau einer Autobahn zu fokussieren. Die Ergebnisse der VUNO 95 wurden bei der Argumentationsarbeit wissentlich unterschlagen. Eine vorbehaltlose Diskussion über den regionalen Effekt der A 39 hat es nicht gegeben.

Die Durchführung eines Autobahnprojekts wie das der A 39 bedarf im Vorfeld einer objektiven Beurteilung ihrer regionalen wie überregionalen Effekte und sollte frei von singulären Interessen sein.

3. Auch örtliche Vertreter der Politik stimmen darin überein, dass für die Region Lüneburg-Wolfsburg kein nachhaltiges Wirtschafts- oder Verkehrskonzept existiert. Dabei darf der regionalwirtschaftliche Effekt der A 39 gegenüber Alternativen angezweifelt werden. Zwar wurde in der Vergangenheit mehrfach versucht, mit Studien genau die Unumstößigkeit der Autobahn zu belegen, doch sind diese Studien nicht unabhängig, nicht repräsentativ und z.T. nicht einmal veröffentlicht worden.

Zwei neu zu bauende Autobahnen würden Fakten schaffen, die zukünftige Möglichkeiten behindern. Zunächst sollte ein umfassendes Verkehrskonzept erstellt werden.

Kontakt:

Peter Weerda, Vorstandssprecher
Am Ziegeleiteich 36
21337 Lüneburg, Tel.: 04131 851011
eMail: Peter.Weerda@freenet.de

Mit der Schaffung eines Interessenverbands Süderelbe wird gerade erst mit dem Aufbau eines langfristigen Wirtschaftskonzepts begonnen. Den Ergebnissen dieser Institution darf nicht vorgegriffen werden.

4. Die vom Bund in Auftrag gegebene Studie „Verkehrsuntersuchung Nord-Ost (VUNO)“ hat verschiedene Alternativen untersucht. Unter mehreren Alternativen kamen drei Varianten in die engere Wahl, für die sich eine genauere Betrachtung lohnte. Bei diesen handelte es sich um die Varianten G, H und X.

Die momentan präferierte Variante I war als ungeeignet verworfen worden.

Die VUNO kommt zu dem Schluss, dass Variante X mit hohen ökologischen Risiken verbunden ist und dabei die strukturellen Probleme der Region nur teilweise lösen kann. Sie empfiehlt daher eindeutig:

1. Autobahn von Ludwigslust über Stendal bis Magdeburg
2. Zügig geführte Bundesstraßen
 - a) von Lüneburg über Salzwedel bis Osterburg
 - b) von Wolfsburg bis Salzwedel
 - c) von Osterburg über Havelberg und Wittstock bis Mirow.

Aktion Lebensberg kritisiert, dass nach Veröffentlichung der Ergebnisse in der anschließenden Diskussion systematisch versucht wurde, die Arbeit der Studie zu diffamieren und die Ergebnisse zu verschweigen.

Die vom Bund in Auftrag gegebene Studie VUNO 95 ist die einzige unabhängige aktuelle Studie zu dem Themenkomplex. Ihr sollte mehr Beachtung geschenkt werden.

5. Gerade weil der Ausbau bestehender Bundesstraßen empfehlenswert ist und sich als erheblich kostengünstiger darstellt, ist es unverständlich, dass in der aktuellen Verkehrsuntersuchung, die das Straßenbauamt Lüneburg für die Bezirksregierung Lüneburg intern als Vorbereitung des Raumordnungsverfahrens durchgeführt hat, diese Variante nicht Auftragsbestandteil ist. Dieser Ausschluss einer höchst effektiven Lösungsvariante ist ausschließlich politisch motiviert. Er verbaut rationale und rationelle Lösungen.

Der alternative Ausbau und Neubau von Bundesstraßen gehört im Rahmen einer objektiven Urteilsfindung in die Verkehrsuntersuchung hinein. Nur mit vergleichbaren Daten kann eine vernünftige Entscheidung für das eine oder andere Projekt getroffen werden.

Der Kostenvorteil, den der Ausbau der Bundesstraßen gegenüber einer Autobahn bei gleichartiger Raumwirkung bringt, muss stärker beachtet werden.

6. Die Realisierung des Bauvorhabens A 39 dürfte ein weiteres Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Trotzdem ist man derzeit gewillt, die Planungen für dringend benötigte Ortsumgehungen entlang der parallel verlaufenden B 4 einzustellen. Diese waren schon im BVWP 1992 enthalten und auch für den neuen BVWP vorgesehen. Der darin enthaltene Nutzen/Kosten-Faktor von z.T. über 7 dokumentiert die Dringlichkeit dieser Bauvorhaben, nicht nur für die dortigen Anwohner. Selbst bei einer (anzuzweifelnden) Entlastung durch die A 39 bedeutet der Verzicht mindestens 10 weitere Jahre Leidensdruck der dortigen Anwohner und der Verkehrsteilnehmer.

Es ist sowohl argumentativ wie auch moralisch nicht vertretbar, die Ortsumgehungen entlang der B4 einer Autobahn zu opfern. Hier besteht bereits heute dringender Handlungsbedarf.

7. Die Region Lüneburg-Magdeburg ist aus historischen Gründen und durch ihre ehemalige Zonenrandlage eine wirtschaftlich schwache Region. Daher ist zu begrüßen, dass es Bemühungen gibt, an den verkehrsinfrastrukturellen Defiziten etwas zu verändern. Insbesondere der Bau der A 14 ist dringend erforderlich.

Derzeit gilt diese Region als die Region in Deutschland mit der geringsten Autobahndichte, allerdings auch als eine der touristisch-attraktivsten. Deutschland besitzt heute schon das dichteste Autobahnnetz der Welt. Durch den gleichzeitigen Bau der A 14 und der A 39 würde die Region die größte Autobahndichte Deutschlands erhalten (Ausnahme: Ruhrgebiet) – mit gerade einmal 40 km Entfernung der einzelnen Trassen voneinander.

Die Schaffung einer solchen massiven Autobahndichte wird der Region nicht gerecht und ist aus ökonomischen und ökologischen Gründen gegenüber dem Steuerzahler nicht verantwortbar.

8. Im aktuellen Bundesverkehrswegeplan werden die Bauvorhaben A 39 und A 14 nicht getrennt, sondern als Gesamtprojekt bewertet. Dieses Vorgehen verschleiert die Bedeutung der einzelnen Trassen für die Region. So ist der regionale Effekt bei Umsetzung des einen, aber nicht des anderen Vorhabens nicht berücksichtigt.

Um die regionalen und überregionalen Effekte objektiv beurteilen zu können, müssen die Projekte A 39 und A 14 voneinander unabhängig behandelt werden.

Kontakt:

Peter Weerda, Vorstandssprecher
Am Ziegeleiteich 36
21337 Lüneburg, Tel.: 04131 851011
eMail: Peter.Weerda@freenet.de

Zur Aktion Lebensberg e.V.

Der Verein wurde Anfang 2003 von BürgerInnen gegründet, die sich für die Förderung des Umwelt- und Landschaftsschutzes in der Region Ebensberg (sowie Adendorf, Erbstorf und Scharnebecks) einsetzen.

Der Verein lehnt die A 39 als unnötiges und für die Region nicht förderliches Verkehrsprojekt ab. Aus Sicht des Vereins sind weder die formellen noch die finanziellen Voraussetzungen für das Bauprojekt bislang gegeben und eine Realisierung noch nicht abschließend geklärt.

Mittlerweile hat der Verein trotz Widerständen in Politik und Medien über 60 Mitglieder. Mit Hilfe des Internets und der Homepage <http://www.lebensberg.de> werden die Planungen kritisch begleitet und ständig um aktuelle Informationen ergänzt.

Kontakt:

Peter Weerda, Vorstandssprecher
Am Ziegeleiteich 36
21337 Lüneburg, Tel.: 04131 851011
eMail: Peter.Weerda@freenet.de